



M i l l a h a d e r

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Bereiche monatlich 1.76 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Darmstädterbank, Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank & Co., Wildbad; Pilsener Gewerbank (Kasse Wildbad). — Postfachkonto 20174 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg 50 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restbetrag 50 Pf. Abdruck nach Tarif. Für Offerten und bei Ausnahmefällen werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassnahme weg. Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 86, Telefon 479. — Wohnung: Hans Volmer.

Curtius über Friede, Abrüstung und Kriegsschuldfrage

Wien, 5. März. In einer Besprechung mit Vertretern der Presse sagte Reichsaussenminister Dr. Curtius: Mein Besuch in Wien ist keine „Sensation“. Ziel und Methode der österreichischen Politik decken sich mit denen der Politik des Deutschen Reichs, alles, was in unsern Kräften steht, zur Förderung und Sicherung eines Friedens der Gerechtigkeit und Gleichberechtigung beizutragen. Die Belastung des deutschen Volks wird dadurch für unser Volk ins Unermessliche gesteigert, daß uns der Versailler Vertrag noch fortlaufend ungeheure Leistungen auferlegt hat. Ich habe vor kurzem die Wirtschaftswidrigkeit dieser einseitigen Kapitalentscheidungen dargelegt und auf die Zusammenhänge zwischen der Wirtschaftskrise und der Verelendung durch untragbare Belastungen hingewiesen. Niemand vermag heute zu sagen, wie sich die Lösung gestalten wird. Auf jeden Fall wird sie im Rahmen der Verträge und der Zusammenarbeit liegen, und auf keinen Fall darf Deutschlands sittlicher und sozialer Lebensstand noch weiter gefährdet werden. Die deutsche Politik kann nur auf Erhaltung und Sicherung des Friedens gerichtet sein.

Dies bedeutet den Ausgangspunkt unserer Politik um so mehr, als Deutschland große Forderungen an die Zukunft zu stellen hat. Wir haben sehr wohl begründete Ansprüche und werden nicht erlahmen, diese mit zäher Geduld und unerschrockenem Mut zu vertreten, bis uns ihre Befriedigung sicher ist. Wir werden aber dieses Ringen um unsere Zukunft nur mit friedlichen Mitteln austragen.

Der Völkerverbund hat oft genug die Erwartungen nicht erfüllt, die in ihn gesetzt wurden; ich will aber auf der andern Seite auch mit Befriedigung anerkennen, daß es dem Völkerverbund wiederholt gelungen ist, ausgleichend zu wirken. Sein wahrer Wert wird sich erst erweisen, wenn es ihm gelingt, die ihm übertragenen großen Aufgaben zu lösen. Als Deutscher denke ich jetzt vor allem an die Durchführung der Abrüstung und eine logische Regelung der Minderheitenfrage. Wir erwarten von der allgemeinen Abrüstungskonferenz, daß sie der überparteilichen militärischen Bereitschaft zahlreicher Länder ihren bedrohlichen Charakter nimmt und das gleiche Recht aller Völker auf Sicherheit nicht nur anerkennt, sondern auch verwirklicht.

Dieses gleiche Recht auf Sicherheit ist für uns aber nicht ein relatives, sondern ein absoluter Begriff. Wir können es nicht verstehen, daß Ursprung oder Ausgang des Krieges den Maßstab für die Zukunft abgeben, daß aus irgendwelchen Gedankengängen heraus je nach dem Volk, um das es sich handelt, verschiedene Maßstäbe gelten sollen, oder daß man versucht, einen Unterschied zu machen in der moralischen Berechtigung dieses Anspruchs, je nachdem er von uns oder von den andern erhoben wird. Wir erheben vor allem Einspruch gegen die Heranziehung der falschen Kriegsschuldtheorie in die Zusammenhänge der Abrüstungsfrage.

Abschluß der Besprechungen über die wirtschaftliche Zusammenarbeit

Wien, 5. März. Reichsminister Dr. Curtius und Staatssekretär Dr. Pänder suchten heute vormittags Dr. Schöber auf und hatten mit ihm eine neue Besprechung, die vor allem einer engeren Zusammenarbeit Deutschlands und Österreichs auf wirtschaftspolitischem Gebiet galt. Die Beratungen, an denen die Gesandten der beiden Länder und die beteiligten Sachverständigen teilnahmen, konnten heute abgeschlossen werden.

Eine ungarische Stimme zum Wiener Besuch

Budapest, 5. März. In einem Leitartikel des „Pester Lloyd“ beschäftigt sich der frühere Minister des Auswärtigen, Dr. Czakó, mit dem Wiener Besuch des Reichsaussenministers Dr. Curtius und sagt u. a.: In Ungarn wird jeder Beweis einträchtiger Zusammenarbeit zwischen den beiden deutschen Staaten mit dem Gefühl inniger Befriedigung aufgenommen. Wir fühlen uns als Mitglieder desselben politischen Interessenskreises, zu dem auch Deutschland und Österreich gehören, und wir sind uns klar darüber, daß sich aus dieser Gemeinschaft der Gesichtspunkte, die wir in den großen politischen Fragen zu vertreten haben, Forderungen erheben, die uns in unserer Politik bei dem gleichen Ziel einen gleichlaufenden Weg vorschreiben.

Am Scheideweg

Berlin, 5. März. Durch die Forderungen, die die Sozialdemokratische Partei zur Bedingung für ihre Zustimmung zum Wehrhaushalt gemacht hat, ist die Reichsregierung in eine schwierige Lage gebracht worden. Die Kommunisten hatten bereits in ihrem sogenannten Millionärsteuerantrag, der dem Ausschuss überwiesen ist, einen 20prozentigen Sondersteuereinzuschlag auf Vermögen von über 500 000 Mk. sowie eine 20prozentige Sondersteuer auf Dividenden und Aufsichtsratsbezüge verlangt. Die Sozialdemokraten haben den

Tagesspiegel

Die Auslegung der Listen für das Stahlhelmvollsbegehren zur Auflösung des preussischen Landtags wurde auf 8. bis 21. April 1931 festgesetzt.

Das thüringische Kabinett hat den Bevollmächtigten im Reichsrat angewiesen, gegen den Reichstagsbeschluss betreffend die Einfuhr von 1 Million Zentner Gefrierfleisch Einspruch zu erheben.

Eine Abordnung des Verbands sächsischer Industrieller wurde im Reichsarbeitsministerium für eine Lastenerleichterung der Industrie angesichts der besonders großen Arbeitslosigkeit in Sachsen vorstellig.

Die türkische Regierung hat zugesagt, daß sie sich an den Arbeiten des Alleuropa-Ausschusses beteiligen werde.

Letzteren Antrag übernommen und dazu eine Erhöhung des Sonderzuschlags zur Einkommensteuer auf Einkommen von 8000 Mark aufwärts auf 10—12 v. H. mit rückwirkender Kraft auf das Jahr 1930 verlangt. Außerdem soll die Mindestgrenze für die Einkommenbesteuerung nach dem Verbrauch von 15 000 auf 8000 Mark herabgesetzt werden.

Demgegenüber hat der Reichsfinanzminister ernstlich darauf verwiesen, daß ein weiteres Anziehen der Steuer-schraube nicht mehr möglich sei; die Steuererträge seien ohnedies sehr unsicher und gehen immer mehr zurück. Die Folge des Antrags wäre eine neue Kapitalflucht ins Ausland. Da aber Sozialdemokraten und Kommunisten im gegenwärtigen Reichstag die Mehrheit haben, wäre an der Annahme der Anträge nicht zu zweifeln, wenn beide Parteien, wie beim Gefrierfleischantrag und beim Brotgesetz beieinander bleiben. In parlamentarischen Kreisen neigt man daher zu der Ansicht, daß dann das Reichskabinett entweder den Panzerkreuzer B usw. fallen lassen und sich noch enger mit der Sozialdemokratie als führender Partei verbinden, oder aber zurücktreten müßte.

Die Verhandlungen des Reichsfinanzministers mit den Führern der Sozialdemokratie wurden am Donnerstag in Gegenwart von Mitgliedern der Zentrumspartei fortgesetzt. Gestern abend hatte der Reichsfinanzminister eine Besprechung mit dem Führer der Deutschen Volkspartei, Abg. Dingeldey. Die der Volkspartei nahestehende Deutsche Allg. Ztg. schreibt in diesem Zusammenhang, die Sozialdemokratie müsse einsehen, daß ihre bekannten Gegenforderungen für die Bewilligung des Panzerkreuzers unerfüllbar seien. Die Erpressung könnte zu politischen Folgerungen führen, die der Sozialdemokratie sehr unerwünscht wären.

Der sozialdemokratische „Abend“ schreibt, es werde sich nun entscheiden müssen, ob die Regierung Brüning im Kampf der Sozialdemokratie gegen den Faschismus eine brauchbare Barrikade sei, so daß es sich lohne, sie nicht wegzulassen.

Der Sieg Gandhis

London, 5. März. Der „Friedensschluß“ des indischen Nationalistenführers Gandhi mit dem britischen Vizekönig Lord Irwin bedeutet, wie mehr oder weniger offen zugegeben wird, den Sieg Gandhis. Zwar der „zivile Ungehorsam“, den Gandhi im April vorigen Jahres mit der verbotenen Herstellung von Salz aus dem Meerwasser begann, wird eingestellt. Die indischen Führer, die am Londoner Indienkongress nicht beteiligt war, haben sich bereit erklärt, an neuen Verhandlungen am „Runden Tisch“ teilzunehmen. Die indischen Küstenbewohner haben aber nur das Recht erhalten, Salz aus dem Meerwasser herzustellen. Das Salzmonopol (2 Pfg. Steuer auf ein Pfund des amtlich hergestellten Salzes) ist nun jedenfalls durchbrochen. Das Salzmonopol stellt aber eine sehr wichtige Einnahmequelle der britischen Verwaltung dar. Das von den Küstenbewohnern hergestellte Salz darf auch verkauft werden. Weiterhin wird das Verbot des „friedlichen“ Streikpostens gegen englische und überhaupt fremde Waren aufgehoben. Endlich wird der gesamte Landbesitz von Nationalisten, der bei Verhaftungen wegen „zivilen Ungehorsams“ eingezogen worden war, freigegeben. Verschiedene Londoner Blätter greifen die Regierung wegen der „Kapitulation“ des Vizekönigs heftig an.

In englischen Handelskreisen wird der indische Friedensschluß mit großer Erleichterung aufgenommen. Die indischen Anleihen sind an der Londoner Börse gestiegen. Die Regierung hat noch keinen Beschluß darüber gefaßt, welche Maßnahmen gegenüber den 50 000 politischen Gefangenen in Indien getroffen werden sollen.

Neue Nachrichten

Empfänge beim Reichspräsidenten

Berlin, 5. März. Der Herr Reichspräsident empfing heute den deutschen Gesandten in Bern, Dr. Adolf Müller, sowie den neuernannten Gesandten in Luxemburg, Freiherrn von Ow-Wachendorf. Der Völkerverbund in Washington, Dr. Otto Kiep, wurde zum Generalkonsul erster Klasse in New York ernannt.

Anleihe in Frankreich?

Berlin, 5. März. Wie verlautet, läßt die Reichsregierung zur Zeit durch Vermittlung des Berliner Bankhauses Mendelssohn in Paris über eine größere Anleihe verhandeln. Zunächst sind mehrere kurzfristige und „Ueberbrückungskredite“ fällig. Sodann aber soll der Reichshaushalt 1930 voraussichtlich mit einem Abmangel von nahezu zwei Milliarden abschließen, der nicht durch neue Steuern gedeckt werden kann.

Das Flottenbauprogramm 49,4 Millionen

Berlin, 5. März. Das Bauprogramm der Reichsmarineleitung, das dem Reichshaushaltsplan beigegeben ist, besteht, wie der Börsenkurier berichtet, mit Rücksicht auf die ungünstige Finanzlage aus 2 Teilen. Der 1. Teil des Programms sieht u. a. den unausschiebbaren Ersatz der vier ältesten Panzerkreuzer vor. Der 2. Teil wird später den Ersatz der übrigen uns belassenen vier Panzerkreuzer, sowie der letzten drei Kreuzer enthalten. Das Panzerschiff A soll im Lauf des Jahres 1932 und das Panzerschiff B, für das jetzt die erste Rate von 10,8 Millionen angefordert wird, bis zum Jahr 1934 fertiggestellt werden. Für das Panzerschiff A, „Erlaß Preußen“, werden einschl. der Bewaffnung in diesem Haushalt 16,8 Millionen angefordert. Weiter enthält der Haushalt 1931 19,7 Millionen für Neubauten, 2,1 Millionen für Torpedoarmerungen, so daß der Gesamtbetrag für Schiffsbauten und Armierungen rund 49,4 Millionen gegenüber 40,8 Millionen im Vorjahr beträgt.

Zulassung des Stahlhelmvollsbegehrens

Magdeburg, 5. März. Der preussische Minister des Innern, Severing, hat dem ersten Bundesführer des Stahlhelms, Franz Seidte, unter dem 4. März mitgeteilt, daß er die Auflegung von Eintragungslisten für ein Vollsbegehren „Landtagsauflösung“ bei den Gemeindebehörden zugelassen habe. Landeswahlleiter ist der Präsident des preussischen statistischen Landesamts, Dr. Sanger.

Der Erlaß des Elbinger Polizeipräsidenten

Elbing, 5. März. Polizeipräsident Frängel erläßt die Meldungen über den befohlenen Bonlott der Danziger Schutzpolizeioffiziere und Familien durch die Elbinger Polizei für unzutreffend. Lediglich ein gemeinames Tischtennisturnier sei verboten worden, jedoch nicht aus politischen Gründen.

Weiterer Gehaltsabbau?

Essen, 5. März. In einer Versammlung der städtischen Beamten und Angestellten hielt Oberbürgermeister Dr. Bracht eine Rede, die großes Aufsehen erregt. Die bisherige Gepflogenheit der Reichsregierungen und der Reichslagsmehrheiten sei immer darauf ausgegangen, die Gehälter zu erhöhen. Die unglückselige „Finanzreform“ Brüning allein habe im Reich eine Mehrbelastung von 1,5 bis 2 Milliarden verursacht. Von Jahr zu Jahr habe man neue Behörden und Beamtenstellen geschaffen. Leider habe sich der dadurch hervorgerufene Unwille der Bevölkerung auf die Beamten entladen statt auf die Urheber der Gesetze. Er (Bracht) habe eine Senkung der Gehälter um mindestens 10 v. H. vorgeschlagen. Reich und Länder bezahlen in den meisten Fällen die Gehälter schon nicht mehr aus eigener Kraft, sondern sie pumpen dazu die Gelder durch die bekannten „Ueberbrückungskredite“. Das höre aber einmal auf. Von Reich und Staat drohen weitere Gehaltskürzungen. Von der Reichsregierung usw. sei dies schon zweimal amtlich bestritten worden. Aber aus Erfahrung wisse man, daß nach der dritten Ablehnung das Befürchtete sicher eintrete. Es gehe nicht länger an, daß Reich und Staat ruhig zusehen, wie auch die gesündesten Gemeinwesen unter der Last der Wirtschaftsausgaben zusammenbrechen. Darüber werden die Gemeinden demnächst mit dem Minister Severing ein Wortlein reden.

Die Niederlande im Fall eines Kriegsausbruchs

Haag, 5. März. In Beantwortung einer Anfrage, welche Stellung die Niederlande im Fall eines Kriegsausbruchs zu anderen Staaten einzunehmen hätten, hat der Außenminister der Ersten Kammer folgende Erklärung abgegeben lassen: Nach

Ansicht der Regierung könne sich Holland im Hinblick auf seine Mitgliedschaft beim Völkerbund nicht mehr in allen den Fällen, in denen dies im Jahr 1914 noch möglich gewesen wäre, für neutral erklären. Bei einem Kriegsausbruch müsse man davon ausgehen, daß einer kriegsführenden Macht der Durchmarsch durch holländisches Gebiet nur unter den im Völkerbundsvertrag vorgesehenen Bedingungen gestattet werden dürfe und daß in den übrigen Fällen Holland vollkommene Handelsfreiheit habe. Die pflichtmäßige Beteiligung an einer wirtschaftlichen Blockade, die sich gegen den als Angreifer bezeichneten Staat richte, beschränke sich gleichfalls auf die im Völkerbundsvertrag vorgesehenen Fälle. Die holländische Wehrmacht sei nach Auffassung der holländischen Regierung auf Grund der Bestimmungen des Völkerbundsvertrages zur praktischen Beteiligung an einem Krieg nicht genötigt. Holland müsse im Gegenteil dazu beitragen, der Ausdehnung eines etwaigen kriegerischen Zusammenstoßes vorzubeugen und die Einbeziehung holländischen Gebiets in die Kriegszone zu verhindern.

Württemberg

Stuttgart, 5. März.

Glückwunsch des Staatspräsidenten. Der württ. Staatspräsident hat dem braunschweigischen Gesandten in Berlin, Dr. Boden, zu seinem 25jährigen Jubiläum als Mitglied des Bundesrats und Reichsrats die Glückwünsche der württ. Regierung ausgesprochen.

Eine Erklärung des Verbandsvorstands der Polizeibeamten. Der Landesverband der Polizeibeamten Württembergs E. V. schreibt u. a.: Im „S. Kurier“, der nationalsozialistischen Tageszeitung für Württemberg und Hohenzollern, ist vor kurzem ein Artikel erschienen, der den Eindruck erwecken kann, als ob der Landesverband der Polizeibeamten Württembergs E. V. parteipolitisch orientiert sei. Dazu erklärt der Vorstand des Landesverbandes der Polizeibeamten Württembergs E. V., daß der Landesverband eine parteipolitisch und konfessionell neutrale Berufsorganisation ist. Er hat sich bisher jeder Parteilichkeit enthalten und es abgelehnt — was er auch in Zukunft tun wird —, sich in parteipolitische Auseinandersetzungen einzumischen.

Der Quartalskündigungstermin brachte — nach den Beobachtungen der kaufmännischen Stellenvermittlung des D. S. V. — eine abermalige Verschlechterung des kaufmännischen Stellenmarktes. Der Bewerberstand erfährt eine beträchtliche Steigerung. Im Berichtsmonat wurden besonders viele Einzelkündigungen ausgesprochen. Mehrfach belasteten Massenkündigungen als Folge von Betriebsstillegungen, Fusionen und Konkursen den Arbeitsmarkt. An dem Bewerberzugange sind fast ausnahmslos alle Geschäftszweige beteiligt. Größerer Bewerberzugang wurde aus der Glas- und Porzellanindustrie, dem Baugewerbe, der Eisenindustrie und dem Lebensmitteleinzelhandel festgestellt. In verschiedenen Städten werden auf Grund des Reichsbahn-Schenker-Abkommens zahlreiche Kündigungen ausgesprochen. Der Ausstrom und die Vermittlung gingen zurück. Auf eine offene Stelle kamen im Januar 1931 34,7, im Februar 45,8 Bewerber gegen 16,4 im Februar 1930.

Rückstrahler an Krafträdern, Kleinkrafträdern und Fahrrädern. Rückstrahler mit dem alten preussischen Prüfzeichen B. F. A. und der Prüfungsnummer 1—113 dürfen nicht Rücklicht auf die vorhandenen Bestände nach bis 1. April 1930 an zweirädrigen Krafträdern, Kleinkrafträdern und Fahrrädern angebracht werden. Ihre Verwendung ist jedoch über den 1. Oktober 1931 hinaus nicht mehr zulässig. Sie müssen spätestens bis zu diesem Zeitpunkt durch solche Rückstrahler ersetzt werden, die ein in der Reichsverordnung vorgesehene Prüfzeichen tragen. Bei dieser Gelegenheit wird wiederholt daran erinnert, daß jedes zweirädrige Kraftrad, Kleinkraftrad und Fahrrad bei Dunkelheit oder starkem Nebel mit einem hinteren Leuchtschild von gelber Farbe (Schlußlicht oder Rückstrahler) versehen sein muß.

Vom Tode. In einem Haus der Eierstraße wurde ein M. J. a. Mann tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Gasvergiftung vor.

Aus dem Lande

Heilbronn, 5. März. Vorträge. In den Monaten November 1930 bis Februar 1931 fand in Heilbronn eine Vortragsreihe statt, in der Oberlandesgerichtspräsident Dr. Schmolle-Stuttgart und Universitätsprofessor Dr. Teschemacher im Auftrag der Württ. Verwaltungsakademie über Bürokratisches Recht und Allgemeine Volkswirtschaftslehre sprachen. Die Vorträge waren je von über 150 Hörern besucht. Allgemein wurde eine Fortsetzung der Vortragsreihe im nächsten Winter gewünscht.

Neckarjulm, 5. März. Stiftung. Die Neckarjulmer Fahrzeugwerke stifteten für die Erwerbslosen 1000 Mittagessen. Täglich werden 70—75 Essen kostenlos an Erwerbslose verabreicht.

Einbrecher. Berufsmäßige Einbrecher suchen unsere Gegend heim. Im Stein a. R. wurde zum drittenmal innerhalb kurzer Zeit eingebrochen. In Neckarzell und Obrißheim wurden die Pfarrhäuser von Dieben heimgesucht.

Maulbronn, 5. März. Ausnahme in das evang.-theologische Seminar. Auf Grund der am 23. Februar und den folgenden Tagen abgehaltenen Prüfung sind 40 Jünger in das evang.-theologische Seminar in Maulbronn aufgenommen worden.

Hohenhaslach M. Baihingen, 5. März. Ein Wortwechsel und seine Folgen. In einer hiesigen Wirtschaft gerieten abends zwei auswärtige Gäste in Wortwechsel, in deren Verlauf der eine dem anderen mit dem Beißzahn einen Schlag auf die Nase versetzte. Unter großem Blutverlust sank der Betroffene bewußtlos zusammen. Der Täter ist ein Geschäftsmann von Großschaffheim, der Verletzte ist von Unterriexingen.

Hall, 5. März. Hagenbachs Eingekindung. Im Gemeinderat teilte der Vorsitzende mit, daß sämtliche Wahlberechtigten von Hagenbach bis auf drei den schriftlichen Antrag gestellt haben, nach Hall eingekündet zu werden. Hagenbach hatte bisher schon mit Hall gemeinsame Schule, Kirche und anderes mehr. Die Eingekündung von Hagenbach würde den städtischen Besitz auf der Tullauer Höhe vortrefflich ergänzen und die Stadt würde guten Zuwachs erhalten. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde zur Verhandlung des Hagenbacher Antrags die gleiche Kommission eingesetzt, die die Vereinigungsverhandlungen mit Steinbach führte.

Fremdenverkehr in Solbad Schwäb. Hall. Im vergangenen Jahr war eine große Anzahl von Verbands- und Vereinstagungen in Hall und auch heuer sind bereits mehrere solcher Tagungen entweder schon gewesen oder fast angemeldet. Im vergangenen Jahr ist die Zahl der Uebernachtungen von rund 70 000 auf 84 000 gestiegen, die Zahl der Uebernachtungen von Kurgästen von etwa 58 000 auf 70 000 und die Zahl der Uebernachtungen von Passanten von 13 000 auf 16 000. Unter den Passanten waren rund 700 Ausländer aus ganz Europa und von Uebersee. Neben dem vorerwähnten Fremdenverkehr sind alljährlich noch viele Tausende von Passanten, die nicht übernachteten, in Hall zu Gast. Die diesjährigen Pfingst- und Sommerveranstaltungen werden ebenfalls wieder Tausende von Besuchern nach Hall führen.

Alten, 5. März. Hohes Alter. Hier befinden sich zwei Schwestern, und zwar Fräulein Marie Sauter, die am 17. Mai d. J. 92 Jahre alt wird, und Fräulein Barbara Sauter, die am heutigen Tag ihr 89. Lebensjahr vollendet. In hiesiger Stadt befinden sich zurzeit 105 Personen, die über 80 Jahre alt sind.

Urselbach M. Mergentheim, 5. März. Die 7 Töchter. Dem Straßewart Joh. Mähler wurde anlässlich der Geburt der 7. Tochter ein Glückwunschschreiben vom Reichspräsidenten mit dem üblichen Geldgeschenk übersandt.

Nürtingen, 5. März. Geländeter Leichnam. — An einem Grashalm gestorben. Im Rechen des hiesigen Elektrizitätswerks wurde ein fünfjähriges Kind gelandet, das Ende Dezember bei Neckarzuflüssen ertrunken ist. Es ist das Kind der Eheleute Bernhard Heim. — Bei Feldarbeiten nahm ein Nürtinger Bürger einen Grashalm in den Mund. Da sich schmerzhaftes Gebilde am Munde festsetzte, mußte er sich operieren lassen. Plötzlich zeigten sich jedoch erneute Schmerzen, die den Tod des Mannes herbeiführten.

Mühlau M. Münsingen, 5. März. In vergangener Nacht ist ein Teilgebäude des Anwesens der Hof. Arnold

abgebrannt, in dem sich drei Wagenreihen, eine Wäscherei und zwei große Fruchtspeicher befanden, bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Rottweil, 5. März. Vom Rathaus. Der Gemeinderat hat beschlossen, es bei der bisherigen Zahl von 20 Mitgliedern zu lassen, ebenso die Entschädigung (Sitzungsgeld) wie bisher festgesetzt zu lassen. Das letztere erfordert einen jährlichen Aufwand von etwa 2000 M., also pro Kopf jährlich etwa 100 Mark. Den Wohlfahrts-Erwerbslosen wurde wieder eine einmalige Unterstützung bewilligt (Frühjahrsbeihilfe in Geld und Holz) mit einem Gesamtaufwand von etwa 4000 M. Bezüglich der Hundsteuer wurde beschlossen, die bisherigen Sätze von 30 M. für den ersten, 60 M. für den zweiten und 90 M. für den dritten Hund zu erheben.

Bilg M. Balingen, 5. März. Messerheld. — Unglücksfall. Der arbeitslose Gipser Paul Rupp aus Zuffenhausen verletzte dem ledigen Radler Gotthold Hallinger von hier im Verlauf von Streithändeln schwarze Messerstücke. — Der Waldmeister Bed. von hier, der Kriegsinvalid ist und einen Arm verloren hat, glitt so unglücklich aus, daß er sich beim Sturz auch den andern Arm brach.

Ulm, 5. März. Folgeschwerer Verkehrsunfall. Borige Woche wurde in der Söflinger Straße ein 69 J. alter radfahrender Mann von Söflingen von einem Autofahrer angefahren und samt dem Rad eine Strecke geschleift. Der Radfahrer trug sehr schwere Verletzungen davon. Schuld an diesem Unglück ist der 45 J. alte Kraftwagenführer Heinrich Wolf von hier. Der Besitzer des Autos wollte den arbeitslosen Wolf, wie der Polizeibericht meldet, etwas verdienen lassen und gab ihm den Wagen zum Reinigen. Ohne Wissen des Besitzers benutzte Wolf den Wagen zu Spazierfahrten und betrat sich in Verkehrsstellen. Bei der Unglücksfahrt überrannte er den Gehweg, wobei das Unglück passierte. Nach dem Unglück verhielt er sich recht gefühllos. Wolf wurde dem Gericht übergeben.

Todesfall. Gestern nachmittag erlitt Vizetommandant Maier von der hiesigen Feuerwehr im Gerätehaus einen Herzsturz, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Fast 55 Jahre lang er im Dienst der Feuerwehrlöcher. Maier wäre am 26. Juni 74 Jahre alt geworden.

Im Tod vereint. Präzeptor Streng und seine Frau sind im Krankenhaus einer Grippeerkrankung erlegen. Der Mann starb um 4 Uhr, die Frau folgte ihm eine Viertelstunde später nach. Präzeptor Streng war in den letzten Tagen erkrankt und stand im 79., seine Frau im 82. Lebensjahr. Er war viele Jahre hindurch als Lehrer am Realgymnasium und der Oberrealschule tätig.

400 Jahre Gymnasium Ulm. Ende dieses Monats feiert das Gymnasium Ulm das Jubiläum seines 400. jährigen Bestehens. Seit 1531 bis 1878 befand sich das Gymnasium im ehemaligen Barockkloster auf dem Münsterplatz; die Vorgängerin des Gymnasiums, die Lateinische Schule, war bis zum Jahr 1531 im Gebäude Nordhäuser Münsterplatz 20 (Hinterhaus), das heute als Lagerhaus benutzt wird.

Belohnte Ehrlichkeit. Ein junger arbeitsloser Mann, der schon längere Zeit arbeitslos war und mit der Unterstützung nicht auskam, fand kürzlich einen Geldbeutel mit 9 Mark Inhalt. Die Summe wäre gerade recht gewesen, um eine Schuld zu begleichen. Er trug aber den Geldbeutel auf das Fundbüro. Nach einigen Tagen ließ man ihn kommen und forderte ihn auf, sich bei Frau Fabrikant X zu melden. Frau Fabrikant X schenkte ihm 3 Mark.

Kindsmord. Die 25 J. a. Dienstmagd Ottilie Hegele, in Feuerhof Ode. Ottenbach M. Öppingen in Stellung hatte mit dem ledigen Hilfsarbeiter Otto Bader, im gleichen Ort wohnhaft, ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Zu Rat gezogen wurde der Witwer Franz Zweifel von Oroheisingen, der zunächst verschiedenen Lee verordnete. Einmal mußten dem Getränk sogar „Mauererfel“, das sind so eine Art Kellerwanzen, beige gemengt werden. Dieses Zeug sollte das Mädchen trinken. Es war dazu aber nicht imstande. Damit es besser hinuntergehe, brachte ihr der Bader eine Flasche Schnaps. Den Schnaps hat das Mädchen getrunken, aber das andere Zeug nicht. Der Erfolg blieb natürlich aus. Der Onkel des Zweifels, der Fabrikarbeiter Josef Zweifel von Oroheisingen, der schon dreimal wegen Vergehens gegen das heimende Leben verurteilt ist, behandelte nun das Mädchen ebenfalls, aber auch ohne Erfolg. Bader nahm nun Reißaus, ohne dem Mädchen die von ihm verlangten 40—50 Mark zur Anschaffung von Wäsche zu geben. Nach der Geburt erstichte das Mädchen das Kind und bewahrte die Leiche in einer Schachtel in ihrer Kammer auf, wo sie von der Dienstherrschaft entdeckt wurde. Das Mädchen gestand ein, daß sie den Vorfall, das Kind zu töten, schon gefaßt habe, nachdem der Kindsvater sie verlassen hatte. Es kam deshalb

*Junliq's Konditor
Kuchen-Konfekt
wofür
billiger! 1 Pfund
nur noch 43,-*

Die Mutter

Roman von Lola Stein.

M. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Das bildest du dir nur ein, Schagi. Was sollte wohl geschehen sein?“

Sein Ton klang kurz, gereizt. Sie merkte, er wollte keine Fragen. Da begann sie zu erzählen, um ihn abzulenken.

„Unser Besuch beim Anwalt war natürlich ziemlich vergeblich. Alles, was Ruth vorbrachte, belastete nur sie. Ihr Mann scheint sich absolut korrekt benommen zu haben. Was er ihr verbietet, was sein gutes Recht. Sie ist doch eine ganz unglaubliche Person. Sie hat nicht den leisesten Grund für eine Scheidung. Aber sie würde schon eine konstruieren, meinte sie. Ich muß sagen, sie fängt an, mir auf die Nerven zu fallen. Ich bin froh, daß euer Sketch vollendet ist und sie nun nicht mehr täglich kommt. Sie bringt zuviel Unruhe mit. Aber du hörst ja gar nicht zu, Udo —“

„Doch, doch, ich höre, Schagi.“

Aber sie begriff, daß seine Gedanken weit ab waren. Was war geschehen? Einer der üblichen kleinen Zänke zwischen Liebes- und jungen Eheleuten? Oder mehr? Begann diese Ehe, in höchster Verliebtheit, im Rausch geschlossen, unglücklich zu werden? Um Gottes willen, nur das nicht. Udo durfte nicht unglücklich sein.

Udis Augenlider waren gerötet, als sie zum Abendessen kam. Sie schien geweint zu haben. Alle drei waren recht still, anders, als sie sich diesen Abend vorgestellt hatten.

Erst im Kabarett wurde Udo wieder frischer, erregt und lebhaft. Er blieb eine Weile hinter den Kulissen, kam dann aber, ehe der Sketch begann, zu seinen Damen in die kleine

Loge. Er winkte und grüßte nach allen Seiten, überall sah man Bekannte und Freunde.

Der Sketch war ein starker Erfolg. Er behandelte einen Kriminalfall eingekleidet in ein erotisches Gewand, mit atemberaubender Spannung und verblüffender Lösung. Die kleine Arbeit, die einen eleganten, scharfgeschliffenen, geistreichen Dialog zeigte, war den beiden Autoren außerordentlich geglückt.

Ruth Carini in der tragenden Rolle überragte ihre beiden männlichen Partner, die auch sehr gut spielten. Sie aber war genial hinreichend, faszinierend, von sprühendem Temperament und überraschender körperlicher und geistiger Grazie. Sie sah blendend aus und verstand es, alle Vorzüge als Weib und als Künstlerin in das beste Licht zu rücken. Ueber sie herrschte nur eine Stimme im Saale: Nie vorher hatte sie so Virtuoses geleistet.

Der Beifall war stürmisch. Udo mußte sich mit Ruth Carini wieder und wieder verbeugen. Blumen wurden den Autoren gereicht, immer von neuem wollte man sie sehen und feiern.

Ellen hatte leuchtende Augen und lachende Lippen. Sie war unbeschreiblich froh. Uchi blieb still. Sie konnte sich auch jetzt, da sie den Erfolg erlebte, nicht von Herzen freuen, weil dieser Erfolg durch Ruth Carini zu Udo gekommen war.

„Geschichte Mache, weiter ist es nichts,“ hörte sie eine Stimme in der Nebenloge sagen.

Sie beugte sich vor Zwei elegant gekleidete, auffallende, geschminkte Frauen saßen dort. Es schienen Schauspielerinnen oder Kabarettistinnen zu sein. Uchi kannte sie nicht.

„Die Carini wird wieder einmal weit über Gebühr gefeiert,“ sagte dieselbe Stimme jetzt, und zitterte vor Reid.

„Daß nur gut sein,“ meinte die andere Frauenstimme. „Sie kann viel, sie steckt uns alle in die Tasche.“

„Ob holst und die Carini jetzt, nach ihrem gemeinsamen Erfolg, wohl heiraten werden?“ fragte die erste Stimme wieder.

„Wie kommst du darauf?“

„Nun, damals, ehe die Carini von Berlin fortging, hieß es doch, sie hätten ein Verhältnis und würden wohl heiraten. Nun, da die Carini ihrem Manne fortgelaufen ist, wird es mit den zweien vielleicht etwas.“

„Weißt du nicht, daß Holst verheiratet ist?“ lachte die andere. „Und die Carini nicht geschieden. Du phantasierst, mein Kind.“

Uchi vernahm nichts mehr Freunde kamen in ihre Loge, um sie und Ellen zu beglückwünschen. Dann erschien Udo Strahlend, erregt, froh. Man hörte nicht mehr auf die anderen Vorträge. Man unterhielt sich im Hintergrunde der kleinen Loge stieß an, die Carini kam, abgeschminkt, in großer Abendtoilette, sprühend vor Lebhaftigkeit und Freude. Alles drehte sich nun um sie, sie war heute der Magnet, der unwiderstehlich anzog. Und sie genoß ihren künstlerischen und persönlichen Triumph in glücklicher Laune.

Uchi blieb während des ganzen Abends sehr still. Wieder und wieder suchten Udos Augen die seiner Frau. Sie hatte ihn zu dem Erfolg beglückwünscht, aber über das Werk selbst hatte sie ihm nichts gesagt.

Er setzte sich an ihre Seite und fragte:

„Wie gefällt dir der Sketch?“

„Er ist sehr wirkungsvoll, Udo, sehr spannend und aufregend, das siehst du an dem großen Beifall, das hörst du ja auch von allen Seiten.“

(Fortsetzung folgt.)

nicht Kindstötung, sondern Kindsmord in Frage. Die Angeklagte Hegele wurde vom Schwurgericht unter Zustimmung mildernden Umstände zu der Gefängnisstrafe von 2 Jahren 2 Monaten und 15 Tagen verurteilt. Vater erhielt 1 Monat Gefängnis, Franz Zweifel 80 Mk. Geldstrafe, Josef Zweifel 1 Jahr Zuchthaus, wovon die Unteruchungshaft abgeht. Auch wurde auf 3 Jahre Ehrverlust erkannt. und die Woche darauf gehörte der Ehrliche nicht mehr zu den Arbeitslosen, sondern fand Arbeit in der Fabrik.

Caupheim, 5. März. Todesfall. In den Folgen von harter Grippekrankung verschied gestern hier Rabbiner Dr. Treutel im Alter von 86 Jahren.

Sinningen, O.A. Caupheim, 5. März. Die b. Hier wurde ein kaum 18jähriger Bursche verhaftet, der einer hiesigen Witwe 100 Mark gestohlen und sie sofort verjubilte hat. Ein gestohlenes Sparkassenbuch konnte gesperrt werden.

Gerbertshaus O.A. Tettman, 5. März. Brand. In der Nacht zum Mittwoch brannte hier das Anwesen des Bandwirts Baptist Hugel vollständig nieder. Das Feuer brach im Stadel aus. Das Vieh konnte gerettet werden, doch verbrannten Futter, Frucht und die Maschinen.

Friedrichshafen, 5. März. Steigen des Bodensees. Der See ist in der letzten Zeit stark gestiegen, innerhalb 12 Tagen um 21 Zentimeter, so daß der Pegel gestern vormittag 2,98 Meter anwies.

Von der bayr. Grenze, 5. März. Halb erfroren aufgefunden. Im Strafengraben zwischen Lauingen und Bessingen wurde eine alte Frau halb erstarrt aufgefunden. Weder ihre Heimat noch ihr Ziel gab sie an.

Vom bayerischen Allgäu, 5. März. Schwere Autounfall. — Brand. Ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen des Fabrikanten Hufnagel in München geriet bei Dankelsried auf der verlassenen Straße an einen Baum, der in der Mitte abbrach. Das Auto wurde schwer beschädigt. Der Besitzer und Lenker des Autos trug Schnittwunden am Kopf und an der Hand davon, während der dritte Insasse mit leichten Verletzungen davonkam. — In Weiter ist das Anwesen des Schreiners und Spezereiwarenhandlers Josef Bränz mit dem ganzen Inventar und den Schreineremaschinen abgebrannt.

Liebestätigkeit für die Arbeitslosen

Wie helfen die evangelischen Gemeinden in der heutigen Erwerbslosennot?

ep. Vor wenigen Monaten richtete der Württ. Evang. Oberkirchenrat einen Aufruf an die Gemeinden, mitzuwirken an der Bekämpfung der Not der Erwerbslosigkeit, soweit es in ihrer Kraft steht. Es geschieht bereits viel, um das Gespenst der Sorge nach Möglichkeit aus den Häusern zu vertreiben und den arbeitslos Gewordenen innerlich und äußerlich zu helfen. Die meisten Hilfe wird in der Stille von Nachbar zu Nachbar geleistet und ist zahlenmäßig nicht ersatzbar. Es sei aber auf die Maßnahmen hingewiesen, die sich in den Gemeinden zur Bekämpfung der Arbeitslosennot herausgebildet haben.

Fast überall, wo überhaupt Arbeitslosigkeit in nennenswertem Umfang besteht, werden Weihnachtsbescherungen mit Geld, Kleidern, Wäsche, Lebensmitteln, Brennstoff u. a. m. veranstaltet, die entweder mit Feiern verbunden sind oder von Haus zu Haus verteilt werden. Vielfach werden auch die Kinder der Erwerbslosen zu einer eigenen Bescherung zusammengeholt, um ihnen eine Weihnachtsfreude zu geben. Neben dieser Weihnachtsbescherung bestehen in einer Reihe von Gemeinden noch an anderen Terminen besondere Gabenverteilungen, so zum Herbst- und Erntedankfest oder zur Konfirmation oder an Ostern. Andere Gemeinden veranstalten einmal oder in regelmäßigen Abständen Kirchenopfer und Geld-, Lebensmittel und Kleider Sammlungen für die Erwerbslosen. Vielfach werden Gutscheine für Lebensmittel und Kohlen verteilt, die dann in ortsanfängigen Geschäften eingelöst werden können. Die Mittel, die bei diesen Sammlungen zusammenkommen, gehen oft auch schon in kleineren Stadtgemeinden in die Tausende.

Neben diesen Sammlungen haben besonders die „Erwerbslosenabende“ steigende Verbreitung gefunden. Es sind Familienabende mit Vorträgen oder Theaterpielen oder musikalischen Aufführungen, die fast immer mit Bewirtung verbunden sind. Oft bekommt am Schluß jeder Besucher noch ein Paket in die Hand gedrückt. Da und dort wurden in Gemeindehäusern Lese- und Wärmestuben eingerichtet, soweit sie nicht schon von anderer Seite eröffnet wurden. Ihre Benützung durch die Erwerbslosen schwankt aber stark. In manchen Gemeinden hat sich die öffentliche oder private Speisung gut entwickelt. Wegen geringer Beträge, die zum Teil nur 15—20 Pf. betragen, werden Mittagessen unter dem Selbstkostenpreis abgegeben. Der Mehrbeitrag wird durch Sammlungen oder Beiträge der bürgerlichen Gemeinden gedeckt. Auch hier ist die Beteiligung der Erwerbslosen eine sehr verschiedene. Mehr als bekannt ist, nehmen einzelne Familien Kinder oder Erwachsene, die in Not geraten sind, an ihren Tisch auf.

Um der inneren Not, die mit der Beschäftigungslosigkeit verbunden ist, zu begegnen, werden häufig neben den Erwerbslosenabenden auch besondere Vorträge, Konzerte und Kurse veranstaltet. Hier ist es vor allem die erwerbslose Jugend, der geholfen werden muß. Besonders bekannt und großzügig ist die Veranstaltung von mehrwöchigen Freizeiten für jugendliche Erwerbslose in Breithülen bei Münsingen. Die vom Stuttgarter Evang. Jugendsekretariat z. T. in Verbindung mit dem Evang. Volksbund unternommen wird. Anderwärts richtet man einen Bastelabend für die männlichen, einen Näh- und Haushaltsabend für die weiblichen, einen Erwerbslosen ein. Da wird einem Jugendlichen durch Bekleidung der Kostlos die Teilnahme an einem Kurs oder einer Freizeit ermöglicht; dort werden in der Gemeinde selbst Erwerbslosenschulen und -kurse eingerichtet, die der Weiterbildung der Teilnehmer dienen sollen.

Träger des Hilfswerks sind vor allem die Kirchengemeinden als solche oder die Ortsgruppen des Evang. Volksbunds.

Alles in allem kann gesagt werden, daß in den Kirchengemeinden, die in stärkerem Maß von der Arbeitslosennot betroffen sind, überall sich ein kräftiger Wille regt, der Not zu begegnen und die christliche Liebe zur Tat werden zu lassen. Bekanntlich hat sich auch die Zentralleitung für Wohltätigkeit einen Aufruf zur Hilfe an alle Kreise des Volks gerichtet. Was von den evangelischen Kirchengemeinden getan wird, soll nicht etwas Eigenes sein, sondern will sich eingliedern in die große Front der brü-

derlichen Hilfe, die hier im Werden ist, und die sich zu einer wirklichen tragenden und helfenden Volksgemeinschaft entwickeln soll.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Gehaltskürzungen bei der Stadt Berlin um 2 Millionen monatlich. Die trostlosen Finanzverhältnisse bei der Stadt Berlin haben den Oberpräsidenten veranlaßt, in eine umfassende Nachprüfung der Gehälter der Beamten und Angestellten einzutreten, als deren Ergebnisse jetzt von der Aufsichtsbehörde eine Herabsetzung der Gehälter bei über 40 000 Beamten und Angestellten in Höhe von über 2 Millionen Mark für den Monat gefordert wird. Die Berliner Beamten seien zu hoch eingruppiert, ihre Gehaltsätze sollen jetzt auf diejenigen der Staatsbeamten zurückgeführt werden. Dadurch werden einzelne Beamten- und Angestelltengruppen monatlich um 100 Mark in ihren Bezügen gekürzt. Die Anordnung des Oberpräsidenten soll nach dem V. T. bereits zum 1. April in Kraft treten.

Lübeck entschädigt die Opfer der Tuberkuloseimpfung. Der Lübecker Senat hat der Lübecker Bürgerchaft einen Schiedsgerichtsvertrag zur Genehmigung vorgelegt, in dem der Staat die volle Entschädigungspflicht gegenüber den durch die Tuberkuloseimpfung Geschädigten anerkennt und die Feststellung dieser Schäden einem Schiedsgericht überträgt. Zur Deckung der Kosten der Heilfürsorge für die nach dem Calmette-Verfahren behandelten Kinder ist ein Betrag von 200 000 RM. für das Rechnungsjahr 1931 und ein gleicher Betrag für das Rechnungsjahr 1932 eingestellt worden. Eltern, deren Kinder infolge der Calmette-Impfung gestorben sind, sollen auf Antrag ohne besonderen Nachweis eine einmalige Zahlung von 300 Mark erhalten.

Der Oberrhein um 2 Meter gestiegen. Die starken Niederschläge und die Schneeschmelze der letzten Tage haben dem Oberrhein durch die Schwarzwaldflüsse sehr viel Wasser zugeführt. Am Donnerstag um 8 Uhr früh war z. B. in Waldshut der Oberrhein 1,88 Meter höher als gestern früh. In Basel beträgt die Steigerung 2,11 Meter, an anderen Stellen des Oberrheins sogar 2,20 Meter. Zum Glück ist inzwischen wieder Frost eingetreten.

Großfeuer. In Karlsruhe brach abends in dem Sperrholz- und Fournierlager der Dürr u. Co. ein Großfeuer aus, dem der ganze Lagerstapel zum Opfer fiel. Der Schaden beläuft sich auf 140 000 Mark, ist aber durch Versicherung gedeckt.

Tödlicher Unglücksfall. In den Heizräumen des Bahnbetriebswerks am Bahnhof Brunwald in Berlin drängen plötzlich, während das Bedienungspersonal der Kessel bei der Arbeit war, aus der Feuerung große Dampfmassen heraus, wodurch der Maschinist Hader getötet und der Heizer Heise schwer verbrüht wurde. Man nimmt an, daß ein Wasserrohr platze, so daß das Wasser in die Feuerungsanlagen geriet und infolge der großen Hitze als Dampf durch die Feuerung herausströmte.

Raubüberfall. Am Mittwoch früh 5 Uhr wurde im Hauptbahnhof Barmen einem Postbeamten ein Postbeutel entziffen. Die beiden Räuber bedrohten die sie verfolgenden Leute mit Revolvern und entkamen in der Dunkelheit.

Durch anhaltenden dichten Nebel auf der Unterelbe wurde der Seeschiffsverkehr völlig lahmgelegt. Seit Mittwoch abend ist kein Schiff mehr elbwärts in den Hamburger Hafen gekommen. Bis abends 10 Uhr lagen schon 35 Seeschiffe aller Größen und Flaggen von der Ostsee bis zu den Feuerschiffen Elbe 3 und 4 vor Anker.

Große Kälte in Nordschwedens. Am 4. März wurden in Rattawaara (Lappland) 48 Grad Kälte festgemessen.

Ueberschwemmungen in der Schweiz. In den Kantonen Schaffhausen und Aargau sind durch Regenfälle und Schneeschmelzen große Ueberschwemmungen eingetreten. Weite Flächen Kulturland stehen unter Wasser. In der Mittelschweiz und im Berner Oberland hat sich die Lawinengefahr erhöht. Verschiedene Störungen des Eisenbahnverkehrs sind zu verzeichnen.

Die dankbare Mutter Frankreich. Bei einem Festessen in Washington überreichte der französische Botschafter Claudel dem amerikanischen Finanzfachverständigen Charles Dewey das Kreuz der französischen Ehrenlegion. Dewey hatte seinerzeit den Auftrag, in die polnischen Finanzen Ordnung zu bringen. — Amerikaner sollen zwar noch dem Staatsgelehrer keine Orden tragen, aber man kann Schein's auch Ausnahmen machen.

Die amerikanische Nationalhymne. Präsident Hoover hat einen Beschluß der Parlamente unterzeichnet, durch den das Sternbannerlied zur Nationalhymne der Vereinigten Staaten erklärt wird.

Ein amerikanischer Kriegsgegner gestorben. In Minneapolis ist der frühere Bürgermeister Dalear im Alter von 61 Jahren gestorben. Dalear hat im Jahr 1917 den damaligen Präsidenten Wilson wegen seiner Kriegspolitik gegen Deutschland in öffentlicher Rede scharf angegriffen, wodurch er sich allerdings die Feindschaft der durch die Greuelkriege usw. aufgeregten patriotischen Verbände zuzog.

Kostlos vom Militärdienst in Portugal. Nach amtlicher Bekanntmachung hat die Regierung der Republik Portugal verordnet, daß Rekruten sich von der Militärdienstpflicht loskaufen können, wenn sie eine Summe von 2500 Escudos (rund 950 Mark) bezahlen.

Eisenbahnunglück auf der Simplonbahn. Auf der Simplonstrecke in Wallis stieß zwischen den Stationen Brieg und St. Maurice eine Draisine, auf der vier Schweizerische Eisenbahnbeamte saßen, kurz hinter der Station St. Maurice mit dem von Mailand kommenden Simplon-Expresszug zusammen. Während die zwei auf der Rückseite der Draisine stehenden Beamten noch rechtzeitig abspringen konnten, wurde die Draisine mit den zwei übrigen Beamten von dem Zug ergriffen und einige hundert Meter mitgeschleift. Die beiden Beamten waren sofort tot.

Bergsturz an der Mosel. In dem bekannten Weinort Thörnich an der Mosel lösten sich am Dienstag viele hundert Kubikmeter Boden los und stürzten ins Tal. Sie rissen Weinstöcke und Mauern mit sich. Der Schaden ist beträchtlich.

Aus Furcht vor der Prüfung ließ sich ein 18jähriger Schüler bei Görlitz vom Eisenbahnzug überfahren.

Den Schwager niedergefallen. In Ostfriesland bei Schweligen geriet der 35 J. a. Invalide Walozuk mit seiner Frau in Streit, nachdem er zwei Nächte durchgezocht

hatte. Er stach dabei dem 32 J. a. Bruder seiner Frau ein Rückenmesser bis ans Hest in den Rücken. Die Verletzung ist bedenklich; der Täter wurde verhaftet.

Zweimal zum Tod verurteilt. Der Maurer Koppe aus Zwabitz bei Kohla (Thüringen) hat im April v. J. seine zweite Frau ermordet und die Leiche verbrannt. Bereits im Jahr 1917 hatte er, wie sich nun herausstellte, seine damalige Haushälterin in die Saale gestoßen und ertränkt. Das Schwurgericht in Rudolstadt verurteilte Koppe zweimal zum Tod und Ehrverlust auf Lebenszeit.

Hauptverfahren gegen den Massenmörder kürzen. In der Strafsache gegen den Arbeiter Peter Kürten ist das Hauptverfahren wegen Mords in 9 Fällen und wegen Mordversuchs in 7 Fällen vor dem Schwurgericht in Düsseldorf eröffnet worden. Der Hauptverhandlungstermin ist noch nicht bestimmt, aber für den 13. April d. J. in Aussicht genommen.

Schwerer Autounfall. In der berühmten „Teufelsturve“ zwischen Beekhof und Bahnhof Wannsee bei Berlin kam der 100pferdige Auburn-Wagen des bekannten Filmarchitekten Ferrerenz in Folge der Blöße des Straßendamms ins Schleudern und fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum. Ferrerenz erlitt schwere Schädel- und Brustverletzungen, die eine Operation noch nicht zulassen. Sein Begleiter, Architekt Bellon, wurde ebenfalls schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Raubüberfall in einer Wohnung. Am Mittwoch früh drangen auf bis jetzt unaufgeklärte Weise drei maskierte bewaffnete Männer in die im Hause Fasanenstraße 38 in Berlin liegende Wohnung des Kaufmanns Leon Reinermann ein. Sie festelten die im Schlaf überraschten Bewohner — den Kaufmann, seine Ehefrau und eine zu Besuch weilende Dame —, schleppten sie in eine Ecke des Zimmers und durchsuchten dann die ganze Wohnung nach Wertgegenständen. Es fielen ihnen Schmuck- und Wertgegenstände für etwa 20 000 Mark in die Hände. Kurze Zeit, nachdem die Räuber die Wohnung verlassen hatten, gelang es dem Kaufmann, sich zu befreien, doch mußte er feststellen, daß die Telefonleitung zerstört worden war.

Millionenbetrug. Ein Schwindler, der im Oktober v. J. in Güstrow (Mecklenburg) als angeblicher Deutsch-Mexikaner „Dr. Jonas“ auftrat und behauptete, er könne aus Wasser Wasserstoffgas machen — der Schwindel wurde alsbald festgestellt — war wegen verschiedener Betrügereien verhaftet worden. Nun hat sich herausgestellt, daß der angebliche Jonas von amerikanischen Gerichten gesucht wird. Er hat z. B. die Zeitung „New Yorker Post“ um 2 Millionen Mark beschwindelt.

Für 500 000 Mark Eis verschoben. Bei dem Dortmund-Eiswerk G. m. b. H. ist man großen Betrügereien des mit der Eisverteilung beschäftigten Fahr- und Maschinenpersonals auf die Spur gekommen. Zehn bei dem Werk beschäftigte Fuhrleute hatten täglich bis zu 400 Stangen Eis für eigene Rechnung verkauft und einen täglichen Reingewinn von 20—50 Mark erzielt. Ein Teil dieses Geldes wurde an die Maschinisten, die mit den Fahrern unter einer Decke steckten, abgegeben. Die Betrügereien gehen bis ins Jahr 1924 zurück und erreichen den Betrag von etwa 500 000 Mark.

Das Volksbegehren in Thüringen. Das thüringische Innenministerium hat, entsprechend dem Vorgehen des preussischen Innenministeriums gegenüber dem Volksbegehren des Stahlhelms, den kommunikativen Volksbegehrensantrag auf Aufhebung des thüringischen Landtags abgewiesen und den Antragstellern aufgegeben, die geforderten vorgeschriebenen 1000 Unterschriften beizubringen.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk UG.

Gesamt, 7. März:

6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Morgenprogramm, 7.15: Wetterbericht, 8.30: Schallplattenkonzert, 11.45: Funkwerbungskonzerte der Reichspost, 12.30: Schallplattenkonzert, 13.15: Schallplattenkonzert, 13.30: Wetter- und Schnebericht, Nachrichtenbrief, Bericht über die Beschäftigung in der Schwabmühlstrasse, Schallplattenkonzert, 15.20: Stund-, der Jüngling, 16.30: Konzert, 17.00: Gefangenenliste von Wilhelm von Hohenzollern, 17.15: Konzert, 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Sportbericht, 18.15: Vortrag: Sorgen macht Sorgen, 18.40: Vortrag: Wohin geht unsere Reise im Weltraum?, 19.20: Zeitangabe, 19.30: Spanische Sprachunterricht, 19.45: Fuß get Abend, 22.00: Wetterbericht, Nachrichtenbrief, 22.30: Tanzmusik.

Handel und Verkehr

Die Reichseinnahmen im Januar 1931

Im Januar 1931 betragen in Millionen Reichsmark die Einnahmen im ordentlichen Haushalt 1123,5 und für die Zeit vom 1. April bis Ende Januar 8835,9, die Ausgaben 983,5 bzw. 9563,8. Es ergibt sich mithin für Januar eine Mehreinnahme von 140,0 und für die Zeit seit Beginn des Rechnungsjahres bis Ende Januar eine Mehrausgabe von 727,7. Im außerordentlichen Haushalt betragen die Einnahmen im Januar 71,1 und seit Beginn des Rechnungsjahres 797,3, die Ausgaben 15,4 bzw. 276,7. Es ergibt sich mithin für Januar eine Mehreinnahme von 55,7 und für die Zeit vom 1. April bis Ende Januar eine Mehreinnahme von 520,6 Mill. RM. Die schwebende Schuld hat sich auf 1662,4 (gegen 1735,6 am Ende des Vormonats) ermäßigt.

Die Holzpreise

Deutschland ist zum Teil zur Deckung seines Holzbedarfs auf das Ausland angewiesen. Deshalb ist der Holzhandel handelspolitisch leichter vernachlässigt worden. Mit dem Niedergang in der allgemeinen Wirtschaft und dem Rückgang der Bautätigkeit der ungünstigen Lage der Bergwerke hat der Holzbedarf stark abgenommen, das Auslandsholz ist aber nach wie vor auf den deutschen Markt gekommen. So kam der Waldbau in eine äußerst schwierige Lage; unter eigenes Holz ist kaum mehr veräußert. Da aber die Waldbesitzer (das sind vor allem Staaten und Gemeinden) erhöhte Ausgaben haben, so entsteht die Gefahr, daß auch der deutsche Waldkaubau angetrieben wird, um den Preisausgleich einigermaßen auszugleichen. Im Jahr 1930 wurde Holz in 16 Millionen Festmetern eingeführt; aus den Vereinigten Staaten 0,48, Österreich 0,69, Tschechoslowakei 1,26, Finnland 1,58, Polen 2,9. Am schlimmsten wirkte der Schleuderverkauf des tschechischen Holzes, bei dem kaum die Transportkosten berücksichtigt wurden. Die russische Holzlieferung betrug 1928 0,84, 1929 2,03, 1930 2,62 Mill. Festmeter.

Nachfrage des sächsischen Kohlenbergbaus

Nachdem die Bestrebungen auf Zusammenchluss der sächsischen Steinkohlenbergwerke gescheitert sind, planen die Werke eine Einschränkung der Förderung um 20 v. H., was ungefähr dem laufenden Absatz entsprechen würde. Ende 1930 befanden sich 484 000 Tonnen Kohlen auf Lager. Die Bergwerke haben sich an die sächsische Regierung gewandt wegen Gewährung oder Vermittlung eines Darlehens von etwa 12 Mill. RM. zur Abtöschung hoher jählicher Schulden und Beschaffung seltener Betriebsmittel. Da

der Staat Sachsen nicht in der Lage ist, Gelder in dieser Höhe zu geben, hat sich die Regierung an das Reichswirtschaftsministerium gewandt, dem sächsischen Bergbau finanzielle Beihilfe zu leisten, wie es beim niederschlesischen, Eisenerz- und Mansfeld-Bergbau der Fall ist.

Berliner Dollarkurs, 5. März. 4,203 G., 4,211 B.
Dt. Wbl.-Ant. 55,37.
Dt. Wbl.-Ant. ohne Ausl. 5,37.

Berliner Geldmarkt, 5. März. Tagesgeld 5,5—7,5 v. J.
Der Berliner Privatskonten wurde für beide Sichten auf 1,625 Prozent ermäßigt.

Für den Anbruch der bisherigen Frachtbriefmuster, die in absehbarer Zeit geändert werden, wird eine nicht zu knapp bemessene Frist bewilligt.

Illanz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank AG. Am Februar 1931 sind in der großen Lebensversicherung 4300 Anträge über 33 Mill. Mark Versicherungssumme bei der Illanz eingegangen, in der Spar- und Versorgungsversicherung mit monatlicher Beitragszahlung 8200 Anträge über 9 Mill. Mark Versicherungssumme. Der Gesamtzuwachs des Monats betrug also 12 500 Anträge über 42 Mill. Mark Versicherungssumme.

6 Prozent Sapag-Clovd-Dividende. Der Gemeinschaftsrat des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie nahm zum 16. April einvernehmlich die Beschlüsse, die Ausschüttung von 6 Prozent Dividende (1929 Sapag 7 Prozent, Nordd. Lloyd 8 Prozent) vorzuschlagen. Die Ausschüttung erfolgt durch Verwendung eines Teils der als erste Rate der Entschädigung für die während des Krieges in den Vereinigten Staaten beschlagnahmten Schiffe im Jahr 1930 vereinnahmten Summen. Aus dem zur Verfügung bleibenden Rest der Freigabe bilden beide Gesellschaften Rücklagen.

Betriebsvereinbarung. Wie verlautet, schwoben zur Zeit Verhandlungen zwischen der Sektellerei Burgeff in Hochheim am Main und der Sektellerei Schönberger in Mainz.

Lohnstreik in der Schuhindustrie. Die dreitägigen Verhandlungen über die Erneuerung des am 31. März 1931 ablaufenden Reichsarbeitsvertrags für die Schuhindustrie haben zu keiner Verständigung geführt, insbesondere nicht für die Abfordderung. Die Arbeitgeber werden nun das Arbeitsministerium zur Einleitung von Schlichtungsverhandlungen anrufen.

65 000 Textilarbeiter getündigt. Nachdem die Lohnverhandlungen in der münterländischen Textilindustrie ergebnislos geblieben sind, haben die Arbeitgeber für 65 000 Textilarbeiter die seitens der Einzelarbeitsverträge zum 14. März getündigt.

Stuttgarter Börse, 5. März. Die heutige Börse eröffnete zu gut behaupteten Kursen. Am Verlauf wurde es etwas unsicher und

schwächelnd. Schluss leicht, Rentenmarkt etwas leichter. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Mannheimer Produktenbörse, 5. März. Weizen inf. 30—31,50, ausl. 36,75—38,25, Roggen inf. 19,50—19,75, Hafer inf. 16,50 bis 17,50, Braugerste bad., würt. 21,25—23,50, Futtergerste 19,50 bis 20,50, Weizenmehl Speis. 0. Sorte 1 44,25, südd. Weizenmehlszusamm. 48,25, südd. Weizenmehl 30,50, Roggenmehl 70—60proz. Ausmahlung 27,50—29. Kleie feine 10—10,25, Biertraber mit Saft 10—10,25. Alles je 100 Kg. waggontfrei Mannheim.

Bremen, 5. März. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 12,50.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 5. März. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 10 Ochsen, 37 Jungbullen, 76 Jungrinder, 13 Kühe, 213 Kälber, 611 Schweine. Davon blieben unverkauft: 10 Ochsen, 13 Jungbullen und 43 Jungrinder. Verlauf des Marktes: Großvieh schlep-pend, Ueberstand, Kälber mäßig belet; Schweine ruhig.

Ochsen:	5. 3	3. 3	Kühe:	5. 3	3. 3
ausgemästet	—	48—48	keilschlag	—	29—29
ausfleischig	—	40—44	gering genährt	—	16—20
keilschlag	—	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und beste Saughälber	63—67	63—66
ausgemästet	38—41	30—41	mittl. Mast- und gute Saughälber	57—62	56—61
ausfleischig	34—37	35—38	geringe Kälber	50—55	48—54
keilschlag	—	—	Schweine:		
Jungrinder:			über 200 Pf.	51—52	52
ausgemästet	48—50	49—51	240—300 Pf.	51—52	51—52
ausfleischig	42—46	43—47	300—340 Pf.	50—51	50—52
keilschlag	—	38—41	180—200 Pf.	48—50	49—50
gering genährt	—	—	120—160 Pf.	47—48	48—49
Kühe:			unter 120 Pf.	47—48	48—49
ausgemästet	—	35—39	Sauen	40—44	40—44
ausfleischig	—	28—31			

Viehpreise. Crailsheim: Stiere 305—361, Kühe 305—470, Rinder 175—370. — Horb: Kühe 400—500, Kalbinnen 350—500, Jungvieh 115—200. — Winnenden: Ochsen 605—710, Stiere 625, Kühe 200—500, Kalbinnen und Rinder 450—600, Schmalvieh 250 bis 420 Mark.

Schweinepreise. Böhlermann: Milchschweine 20—27. — Horb: Milchschweine 20—28. — Hemigkofen: Ferkel 18—26, Käufer 28 bis 38. — Weidenstadt: Milchschweine 10—21. — Wangen i. A.: Ferkel 18—25. — Winnenden: Milchschweine 16—22, Käufer 40 bis 55 Mark.

Fruchtpreise. Vöberach: Kernen 14,50—14,80, Weizen 12,50 bis 13,50, Bienen 9,70—10, Roggen 9, Gerste 11—11,20, Haber 7,80—8, Saathaber 9,40. — Wangen i. A.: Haber 8,25—8,75, Gerste 11—11,50, Roggen 9—9,50, Bienen 11—11,50. — Winnenden: Weizen 14—14,20, Haber 7,50—7,70, Dinkel 9,50—10,30, Roggen 10,50—11, Gerste 11—11,50 Mark.

Bad Mergenheim, 5. März. Lebhafter Handel beim Pferdemarkt. Dem Pferdemarkt waren 175 Pferde verschiedenen Schlages zugeführt, und zwar 113 Händler- und 60 Bauernpferde. Die Ausstellung an landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen war weniger reichhaltig als in früheren Jahren. Der Handel war lebhaft. Es wurden über 80 Prozent der Händlerpferde verkauft. Auch Bauernpferde wurden abgesetzt und Preise bis zu 1200 Mark bezahlt. Prämiiert wurden 32 Händler- und 26 Bauernpferde. An Prämien wurden insgesamt 500 Mark ausbezahlt.

Bretten, 5. März. Vieh- und Pferdemarkt. Angetrieben wurden: 2 Stiere, 2 gewöhnliche Ochsen, 66 Rinder einschließlich Kalbinnen, 105 Kühe und 30 Kälber. Es folgten: ein Stier 240, Milchkühe 300—480, Zuchtkühe 500—710, Rinder einschließlich Kalbinnen 400—490, Jungrinder 185—250 Mark, Kälber Lebendgewicht 3 Pf. 60—63 Pf. Tendenz des Marktes: Mäßig belet.

Stand der wickligeren Tierzucht in Württemberg. Am 28. Februar 1931 war der Milchbrand in 3 Oberämtern mit 3 Gemeinden und 3 Gehöften, die Faulbrut der Bienen in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft, die Maul- und Klauenseuche in 6 Oberämtern mit 10 Gemeinden und 20 Gehöften, die Räude der Schafe in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft verbreitet. Ferner traten auf die Schweinefleuche und Schweinepest in 2 Oberämtern mit 2 Gemeinden und 2 Gehöften, die Kopfläusheit der Pferde in 16 Oberämtern mit 33 Gemeinden und 34 Gehöften, sowie die ansteckende Blutarmlut der Pferde in 24 Oberämtern mit 58 Gemeinden und 67 Gehöften.

Beihwechsel. Die Brauerei Fischer in Rosenfeld SA. Sulz ging durch Kauf an die Brauerei K. Bohner (Wintertingen) über, die den Vertrieb weiterführt.

Wetter

Die Wetterlage wird wieder von Hochdruck beherrscht, der in dessen noch keine Beständigkeit verspricht, so daß für Samstag und Sonntag wieder mehrfach bedecktes und veränderliches Wetter zu erwarten ist.

Sonnenschein, von vielen Menschen im Frühling herbeigesehnt und doch — auch häufig nicht gern gesehen. Bringt gefehnt und doch — auch häufig nicht gern gesehen. Bringt die Sonne doch besonders im Frühjahr die Sommerprossen auf manchem sonst so anmutigen Antlitz zum Vorschein. Da hilft „Venus-Creme“, ein seit Jahren bewährtes kosmetisches Präparat. Durch die Behandlung Ihrer Haut mit „Venus-Creme“ werden die jedes Gesicht entstellenden Sommerprossen bestimmt beseitigt. Um dann noch einen zarten Teint zu erhalten ist die regelmäßige Benutzung der „Venus-Seife“ empfehlenswert. Die Verkaufsstellen sind aus der heutigen Anzeige ersichtlich.

Mein Geschäft **Jean Martin**
Inhaber: **Albert Hübner**
befindet sich jetzt **Höllgasse 4**
(neben Knopf), nicht mehr
Reuchlinstraße 11 (Schulplatz), Pforzheim.
Albert Hübner
Wild, Fell und Pelzwaren

Allen Freunden und Bekannten bei
unserem Wegzug nach Zuffenhausen ein
herzliches Lebewohl!
Familie Züfle.

Holzhauser-Ufford.
Am Montag den 9. März 1931, vormittags 11 Uhr,
wird auf dem Rathaus (Sitzungsaal) die Aufbereitung des
Schneedruckholzes Banne im Wege des öffentlichen Ab-
streichs vergeben. Gesteigert wird in Prozenten der gültigen
Uffordlöhne der Stadt Wildbad.
Etwas Liebhaber müssen die nötige Sachkunde zur
Bewältigung der Arbeit haben und mindestens zu zwei
Mannrollen sich zusammenschließen. Es werden ausbezahlt:
aus: Bord. Blöcherstein ca. 40 fm, Hint. Blöcherstein ca.
40 fm, Sulzkopf ca. 200 fm und Bannlopf ca. 80 fm,
außerdem aus Jamplatte ca. 40 fm.
Wildbad, den 5. März 1931. **Stadt. Forstamt.**

Zur Wahl zum Landeskirchentag

Wir empfehlen den Kandidaten der Gruppe I
Bezirksnotar Doppfel in Birkenfeld
(Ersahmänner: **Bürgermeister Hörnle in Calmbach und
Platzmeister Klingemayer in Waldrennach**)
als unabhängige Vertreter des Kirchenvolks zur Wahl.
Wähler wählt recht zahlreich!

Karl Bachteler, Landwirt, Ottenhausen; Karl Barth, Platzmeister, Calmbach; Jakob Bärner, fr. Gdepfl.; Joh. Bärner, Kabinettmeister; Pfarrer Beck, Ottenhausen; Karl Bender, Ortschulratsmitglied, Cossenu; Robert Berisch, Mehgermeister, Feldrennach; Fabrikant Bleyer, Neuenbürg; Amtsdienner Bischoff, Langenbrand; Friedrich Bleiholder, Kabinettmeister, Birkenfeld; Bürgermeister Boger, Niebelsbad; Uhrmachermeister Bött, Wildbad; August Bött, Meister, Calmbach, Bez.-Notar Brehm, Wildbad; Oberinspektor Buber, Höfen; Ernst Bühner, Jaffer, Ottenhausen; Ernst Bürkle, Baumwart, Feldrennach; Sattlermeister Bürkle, Birkenfeld; Diplom.-Ing. Burkhardt, Herrenalb; G. Dieh, Dreher, Höfen; Gdepfl. Dittus, Calmbach; Friedrich Dittus, Bauer, Birkenfeld; Chr. Duf 3, Gemeinderat, Conweiler; Christian Eberhard, Goldarbeiter, Neuenbürg; Schreinermeister Epting, Verwalter Fint; Frh. Fleck Pension Jungborn Wildbad; Hauptlehrer Fleischle, Biefelsberg; Bäckermeister Frey, Cossenu; Oberlehrer a. D. Frey, Birkenfeld; Schreinermeister Funt, Döbel; Adolf Fuch, Kabinettmeister, Gräfenhausen; Pfarrer Gaiser, Schömberg; G. Göhring, Einismacher, Ottenhausen; Adolf Großmann, Waldhüter, Ottenhausen; Hauptlehrer Gugeler, Igelshoch; Altschultheiß Häberlein; Karl Hartmann, Mech., Calmbach; Adolf Friedr. Hauber, Hotelier, Herrenalb; Forstmeister Haug, Wildbad; Kirchenpfleger Herb, Neufah; Bürgermeister Hermann Schömberg; Dentist Himly, Herrenalb; Ochsenwirt Höll, Feldrennach; Kirchenpfleger Kalmbacher, Engelsbrand; Knopffabrikant Keller, Oberhausen; Karl Keller, Maurermeister, Döbel; Verwalter Keller, Wildbad; Sägewerksbes. Keppler, Calmbach; Bürgermeister Kircher, Gräfenhausen; Maurermeister Kircher, Rotensol; Oberpostkassener Kircher, Neuenbürg; Karl Klent, Schloffermeister, Cossenu; Bez.-Notar Klett, Neuenbürg; Verwalter Knaupp, Wildbad; Friedrich Knöller, Oberjäger, Rotensol; Jakob Knöller, Oberjäger, Neufah; Emil König, Landwirt, Arnbad; Kirchenpfleger König, Döbel; Pfarrer Krafft, Engelsbrand; Bürgermeister Krauß, Igelshoch; Friedrich Kull, Gibeimermeister, Herrenalb; Hauptlehrer Kuder, Dennach; Johann Linder, Kirchengemeinderat, Schwarzenberg; Michael Lörcher, Kirchengemeinderat, Biefelsberg; Oberfeuersekretär Härer, Neuenbürg; Willy Lust 3, Adler, Cossenu; Bäckermeister Malmsheimer, Neuenbürg; Hauptlehrer Mayer, Langenbrand;

Kirchenpfleger Merkle, Schwann; Oberamtsdiener a. D. Mehger, Neuenbürg; Straßenwart Müsse, Oberlenghardt; Gottl. Mittel, Landwirt, Ottenhausen; Eugen Müller, Elektro-Installateur, Arnbad; E. Pfau, Schreinermeister, Gustav Pfau, Privatier, Wildbad; Gottlieb Oelschläger, Landwirt, Langenbrand; Oberpostkassener Oelschläger, Schömberg; Wilhelm Oelschläger, Mechaniker, Oberbahnhoofortsteher Quade, Birkenfeld; Schreinermeister Reichstetter, Waldrennach; Karl Reiser, Graveur, Engelsbrand; Sägewerksbesitzer Reinfelder, Heinrich Reinfelder, Landwirt Grunbad, Karl Reinfelder, Mechaniker, Calmbach; Anwalt Reuster, Oberhausen, Adolf Rittmann, Werkmeister, Calmbach; Gemeinderat Roth, Niebelsbad; Gemeindepfleger Ruff, Döbel; Alt-kirchenpfleger Ruff, Birkenfeld; David Reyer, Gemeinderat Igelshoch; Ernst Schäffler, Privatier, Wildbad; Gemeindepfleger Scheurer, Conweiler; Wilhelm Schill, Bauunternehmer, Wildbad; Oberamtsgeometer Schilling, Herrenalb; Christian Schmid, Müller, Hochmühle-Ottenhausen; Ernst Schönthal, Fuhrmann, Friedrich Schönthal, Sägewerksbesitzer, Feldrennach; Oskar Schönthal, Schwann; Kirchenpfleger Schraff, Gottlieb Schraff, Säger, Rotensol; Friedr. Schügler, Senfenschmied, Schwann; Schultheiß a. D. Schwämmle, Schwarzenberg; Kirchengemeinderat Schwämmle, Waldrennach; Friedr. Schumacher alt, Oberhausen; Kirchenpfleger Seuser, Gräfenhausen; Wilh. Seyfried, Säger, Calmbach; Gustav Späth, Kabinettmeister, Engelsbrand; Bürgermeister Stahl, Oberlenghardt; Kirchengemeinderat Stidel, Waldrennach; Karl Treiber, Bäckermeister, Wildbad; Reinh. Trinklner, Rotensol; Wilhelm Thudium, Mechan., Neufah; Adolf Vester, Fabrikant, Birkenfeld; Rob. Vischer, Fuhrmann, Neufah; Michael Volle, Kirchengemeinderat, Biefelsberg; Chr. Vollmer, Schreinermeister, Birkenfeld; W. Volz, Obermaschinenmeister, Wildbad; Steuerinspektor Wagner, Neuenbürg; Ludwig Waldner, Zimmermann, Rotensol; Otto Wankmüller, Schreinermeister, Schwann; Kirchengemeinderat Wankmüller, Langenbrand; Obering. a. D. Wehe, Wildbad; Bürgermeister Weikert, Schwann; Architekt Weischedel, Wildbad; Rektor a. D. Wieland, Birkenfeld; A. Wildbreit, Wagnermeister, Wildbad; Schlossermeister Zibold; Schneidermeister Zimmermann, Herrenalb, Altschultheiß Höll, Arnbad.

Wahlvorschlagn
zur Kirchengemeinderatswahl am
8. März 1931.

1. Bürgermeister Böhner, bisher Mitglied.
2. Schuhmachermeister Böhner, bisher Mitglied.
3. Stadtpfleger Brachhold, bisher Mitglied.
4. Wilhelm Knaupp, Katharinenstift, bisher Mitglied.
5. Gottlob Kometzsch, z. Stolzenfels, bisher Mitglied.
6. Karl Schanz, Sägewerksbesitzer, bisher Mitglied.
7. Gartenbaumeister Schöber sen., bisher Mitglied.
8. Schlossermeister Schwerdtle, bisher Mitglied.
9. Fabrikant Trippner, bisher Mitglied.
10. Obermaschinenmeister Volz, bisher Mitglied.
11. Fräulein Pauline Böhner.
12. Frau Forstmeister Finkh.
13. Oberlehrer Kern.
14. Sattlermeister Treiber jun.

Es sind 12 Mitglieder zu wählen. Es können beliebige Namen zugeschrieben und gestrichen werden. Dieser Wahlzettel wird im Wahlraum aufgelegt. Wer ihn vorher daheim ausfüllen will, kann ihn vom Samstag ab bei Uhrmacher Hieber, Frau Anna Wandpflug und Kaufmann Kappelmann, Straubenberg abholen.

Sommerprossen
werden unter Garantie durch **VENUS** (Stärke B) besetzt. Preis M. 2,75.
Eberhard-Drogerie

Schreibmaschinen
mit Zubehör kaufen Sie billigst bei **GESCHW. FLUM**
Roch und Parlerhandlung

Die beste Reklame ist und bleibt **das Zeitungsinserat!**

Denkt an die hungernden Vögel!

Hier beim Verkehrsbüro des Kurvereins.

Auf 10 Lose (inkl. Endzahlen) mindest. 1 Gewinn garantiert. Die beliebteste Württ. **Geld-Pferde-Lotterie**
Zinsung 26. März 1931
8767 Geldgewinne u. 2 Pferde

16000
Geld- und Hauptgewinne Mark

13500
3000

Lose zu 1 Mk. 12 Lose Porto und Liste 30 Pf. mehr
J. Schweickert, Stuttgart
Markstr. 6 u. Königspl. 1
Postcheckkonto Stuttgart 2055
Hier in allen Verkaufsstellen